

Aus der VSA-Region Appenzell

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **57 (1986)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus der VSA-Region Appenzell

Herbsttagung der Appenzeller Heimleiter

Wie leben wir sinnvoll mit den Medien?

Unter diesem Thema versammelten sich zirka 50 Teilnehmer aus den Appenzeller Heimen zur diesjährigen Herbsttagung. Eingeladen nach Appenzell waren nebst Leitern und Mitarbeitern auch Mitglieder von Behörden und Aufsichtskommissionen.

Mit dem Referat von *Paul Hasler*, Medienpädagoge, erhielten wir von kompetenter Seite her Einblick in die Zusammenhänge rund um die Medien. Die Haupttätigkeit des ehemaligen Sekundarlehrers besteht heute darin, im Kanton St. Gallen den Lehrkräften die Grundlagen zu bieten, damit sie in der Schule über den Umgang mit den Medien unterrichten können. Aufgrund seiner Tätigkeit war es verständlich, dass Paul Hasler in seinem Grundsatzreferat hauptsächlich die Beziehung der Medien zum Kind behandelte. Den Schwerpunkt bildet dabei sicher der heutige Fernsehkonsum, der den grösseren Eingriff in die private Entwicklung bilden kann als andere Medien. Nach Meinung des Referenten ist damit zu rechnen, dass bei der grossen Anzahl der Programme eine Verflachung eintritt, weil im Gerangel um Werbeeinnahmen es sich die Sender immer weniger leisten können, engagierte Programme zu bringen. Somit geht es beim Benützer des Fernsehens lediglich darum, zu lernen, mit dem Medium umzugehen.

Gefährlicher Fernsehkonsum

Die Gefährlichkeit des Fernsehkonsums wurde uns vorerst am Beispiel von verschiedenen negativen Einflüssen dargelegt. Die Kinder sind leicht zu beeinflussen. Nicht nur durch die Reklame, auch durch bestimmte Filme werden Wünsche nach *falschen Werten* geweckt. Die Fernsehbilder folgen Schlag auf Schlag, ohne Erholungs- und Verzögerungspausen, wie sie im normalen Leben vorkommen.

Kritisch gefragt: was bewirkt unkontrollierter Fernsehkonsum?

Information	- Deformation
Zeitvertreib	- Zeitverlust
Selbstentfaltung	- Entmündigung
Kontakt	- Isolation
Bereicherung	- Verarmung
Anregung	- Aufregung
Bildung	- Verdummung
Aktivität	- Passivität
Hemmung	- Gewöhnung
Abschreckung	- Abstumpfung

Die Kommunikationsfähigkeit mit den Mitkindern geht verloren, indem das Fernsehen die Bildung von *«Masseneinsiedlern»* fördert. Durch die passive Aufnahme von Bildern und Worten, die nur teilweise verstanden werden, kommt die aktive Gestaltung der Zeit zu kurz. Vorkommnisse im Fernsehen können beim Kind Gefühle wecken, die gleich wieder zerstört werden, was zur Verunmöglichung des Aufbaus von dauerhaften Gefühlen führen kann. Gewalt-sendungen können zur Nachahmung anregen oder, was noch schlimmer ist, zur Rechtfertigung von Gewalt verstanden werden.

Erziehung zum Umgang mit Medien

Der Referent betonte, dass bei gefestigten, harmonisch entwickelten Kindern die erwähnten Gefahren weniger gross sind. Seine Erfahrungen gehen aber dahin, dass gerade labile, verunsicherte Kinder sich mehr dem Fernsehen ausliefern, wodurch die Schwierigkeiten, die sie aus sich selbst heraus haben, noch verstärkt werden. Er ist der Überzeugung, dass die Kinder dazu erzogen werden können, mit den Medien umzugehen.

Durch den gut verstandenen Vortrag und den anschliessenden engagierten Gruppengesprächen konnten sich die Teilnehmer der Tagung vertieft mit den Medieneinflüssen vertraut machen. Zusammenfassend zogen die Anwesenden sowohl in ihrer Eigenschaft als Eltern oder Betreuer verschiedene wertvolle *Schlüsse*:

Manche Sendung kann interessant, bildend oder unterhaltend sein. Je jünger der Zuschauer vor dem Bildschirm konsumiert, um so mehr muss das Klima der Sicherheit und Geborgenheit innerhalb der Familie gewährleistet sein. Ein gedankenloses Aneinanderreihen von verschiedenen Sendungen wird vom Betrachter nicht mehr verarbeitet. Die Auswahl der Sendungen sollte mit den Kindern besprochen, die einzelnen Sendungen je nachdem anschliessend diskutiert werden.

Zwischenmenschliche Aktivitäten sollten Vorrang haben. Fernsehkonsum wenn möglich als Alternative, aber gezielt einsetzen. Im Prinzip wurde erkannt, dass die Zeit, die jeder Mensch zur Verfügung hat, viel zu kostbar ist, um «vertrieben» zu werden.

Durch *grösseren Einsatz der Erzieher* kann vielfach das Verlangen nach Übermässigem Medienkonsum abgebaut und die Freizeit kreativer gestaltet werden. Die Grenzen dieser Aktivität wurden allerdings auch erkannt, denn den alten Leuten wurde das Recht zugesprochen, im Lebensabend einmal «faul» sein zu dürfen.

Die Schlussfolgerung wurde gezogen, dass gelernt werden muss, mit den Medien umzugehen, durch gezielte und kritischere Benützung. Die Gestaltung der Programme kann durch uns nicht gesteuert werden, wohl aber deren Nutzung.

Literaturhinweise zur Fernseherziehung:

Mundzick: *Praktische Medienerziehung*. Beltz Verlag Basel, 1979.
Bieger: *Medienpädagogik*. Ein praktischer Leitfadens. Verlag Stamm Köln, 1980.
Lang Elisabeth: *Kind, Familie und Fernsehen*. Untersuchungen fernsehbedingter Störungen bei Kindern. Herder Verlag Basel, 1979.

W. von Känel, Gais

*

Sommerausflug der Appenzeller Heimleiter

Die diesjährige VSA-AR-Vereinsreise brachte uns für zwei Tage in eine Landesgegend, die für viele Ostschweizer eher unbekannt ist.

Nach einem verregneten Wochenende starteten 23 erwartungsvolle Reisetilnehmer

zur Carfahrt in Richtung Nordwestschweiz. Über die Autobahn gelangten wir zügig voran nach Zürich und Brugg. Am Bötzbberg machten wir einen Halt zum geplanten «Kaffee-Trinken». Anschliessend fuhren wir auf der stark mit Schwerverkehr belasteten Verbindung N 1-N 3 ins Fricktal. Bald lichteten sich die dunklen Nebelschwaden, und das schöne Wetter begleitete fortan die gutgelaunte Reisegesellschaft. Vor Basel boggen wir ins Laufental, gelangten über Délemont und Les Rangiers ins Tal der Doubs. Im mittelalterlichen Städtchen *St. Ursanne* genossen wir nach dem Aperitif eine «währschafte Juraplatte».

Mittags um ein Uhr war gerade Pferdeschau auf dem Viehmarktplatz. Dieser «Concours» war auch für Nicht-Pferdekenner sehr beschaulich und interessant. Wir reisten weiter auf der Jura-Höhenstrasse nach Saignelégier, La Chaux-de-Fonds und Le Locle. Bald erreichten wir den Lac les Brenets. Mit einem Ausflugsboot und einer kurzen Wanderung kamen wir zu den *Doubs-Fällen*. Zu unserem Nachtquartier fuhren wir weiter über La Tourne, wo wir eine herrliche Sicht über die Gestaden des Neuenburger-, Bieler- und Murtensees geniessen. Fern im Hintergrund leuchtete der Alpenkranz im Abendlicht. Nach Neuenburg erreichten wir unser Hotel in *Thielle*, direkt am Zihlkanal, der Verbindung zwischen Bieler- und Neuenburgersee. Gerne liessen wir uns nach diesen vielfältigen Reiseeindrücken «fürstlich» bedienen und genossen den Abend mit einem gemeinsamen Spaziergang oder in froher Runde bei einem kühlen Trunk.

Frisch gestärkt nahmen wir am zweiten Tag wieder Platz auf unseren «Reisefauteuils» und gelangten via Vue des Alpes erneut in die Freiberge. Erstes Etappenziel war der Besuch zu den Stallungen der Stiftung für das Pferd. Über 100 Pferde, Ponys und Esel erleben in den beiden Heimen *Le Roselet* und *Le Jeanbrenin* gute Tage in paradiesischer Freiheit und Geborgenheit. Auf der Weiterfahrt über die Hochebene der Freiberge nach St. Imier erlebten wir die Faszination der unendlichen, parkähnlichen Landschaft mit den grün-satten Wiesen, umrahmt mit verstreut-gruppierter, dunklen Tannen. Überall sahen wir friedlich weidende Pferde- und Kuhherden. Grund genug, um inmitten dieser Idylle bei einem Aperitif, abseits der Strasse, plaudernd zu verweilen. Anschliessend nahmen wir «Mittags-Kurs» in Richtung *Chasseral*. Hoch über dem Bielersee geniessen wir nochmals einen prächtigen Ausblick über das Mittelland zu den Alpen.

Nachdem wir uns auch leiblich gestärkt hatten, wurde es Zeit für die Heimreise. Nods, Twann, Biel und weiter nach Büren an der Aare. In Aarau schwenken wir ab nach Biberstein und nehmen Kurs zum Zvierihalt auf Käpten Jo's Aarfähre. «Dieses Hochsee-Schiffsmuseum» bot auch für «Unerschrockene» seemännische Unterhaltung.

Auf dem Reststück der Reise blieb uns noch genügend Zeit für ein herzliches «Danke-schön» an die beteiligten Organisatoren dieses vielseitigen und angenehmen Ausflugs. Ein solcher Anlass ist ja nicht nur der Gemütlichkeit gewidmet, sondern es verstärkt vor allem auch den gegenseitigen Kontakt und die gute Zusammenarbeit im Verein.

Willy von Känel, Gais